

Wie hat die Arbeit mit der videobasierten Selbstkontrolle Ihre Sichtweise auf Ihr eigenes Arbeitsverhalten verändert?

Ich suche nun eher ein Gespräch mit Ärzten, da mir die für sie relevanten Fakten klarer sind.
Ich habe meine Stärken und Schwächen erkannt. Ich weiß, was meine Arbeitsroutine stören kann und wie ich mich darauf einstellen kann. Ich weiß, welche Flüchtigkeitsfehler ich mir durch mangelnde Selbstkontrolle angeeignet habe und wie ich sie wieder beseitigen kann.
Es war interessant zu erfahren, wie andere Professionen arbeiten bzw. wie es sich anfühlt Aufgaben von anderen Berufsfeldern zu erledigen. Ich denke, meine Verständnis hat sich gesteigert. Ich werde nun mit den möglichen Aufgabengebieten der anderen Professionen effektiver umgehen können.
Sehr, da man sieht, wie man auf andere Gruppen wirkt und wie seine eigene Wirkung und sein eigenes Interagieren ist, in den verschiedenen Situationen
Ja, in der Absprache mit den anderen Berufsgruppen
Nur bedingt, da keine reelle Situation --> schwierig alles so nachzuvollziehen, wie im Alltag
Sehr, es kann nur Vorteile bringen sich selbst beim Arbeiten zu sehen und Fehler selbst zu erkennen
man wurde sensibilisiert bezüglich Wortwahl, Anweisungen, Zusammenarbeit und Krisenmanagement
man wirkt nach außen ruhiger, als man sich in dem Moment fühlt; als Arzt sollte man noch mehr Verantwortung in kritischen Situationen übernehmen
auch wenn ich die Möglichkeit des Aufzeigens von unbewussten Reaktionen/Verhaltensweisen im Videodreh sehe, hat sich in diesem Szenario meine Sichtweise nicht verändert
auch wenn ich mir bei etwas nicht sicher bin, souverän bleiben, da sich die Unsicherheit schnell auf Pt. und Personal überträgt

Welches „AHA-Erlebnis“ hatten Sie durch das interprofessionelle Seminar?

Der Kontrast zwischen den angehenden Ärzten und den beiden erfahreneren Ärzten zu den Themen Delegation von Aufgaben an andere Berufsgruppen (eher Subtext), lässt mich auf eine effizientere Aufgabenverteilung und bessere interprofessionelle Kommunikation "in der nächsten Generation" hoffen.
Meine Instruktionen für den Patienten sind teilweise unkonkret. In außergewöhnlichen Situationen geraten selbstverständliche Dinge - wie das Einstellen der Arbeitshöhe, wenn man am Patienten arbeitet - in Vergessenheit.
Einblicke in das Arbeiten anderer Professionen. Das hat mir die Augen geöffnet und gezeigt, wie man im interprofessionellen Team effektiver arbeiten kann. Zudem war es interessant zu sehen, wie die Pflege und Ärzte über die Berufsgruppe der Physiotherapeuten denkt bzw. dieses Berufsbild sieht.
zu sehen, was andere Professionen wirklich tun und die Vorurteile konnten etwas abgelegt werden
Absprachen und Abstimmungen sind wichtig
Das was ich schon weiß (eigentlich), wenn Menschen miteinander und nicht übereinander reden würden, gäbe es weniger Probleme
zu wissen, was andere Berufsgruppen leisten und deren Professionalität zu erkennen
man merkt, wie unklar man sich manchmal ausdrückt, man setzt viele Dinge als gegeben voraus, die nicht kommuniziert werden
dass man, wenn man Kollegen anderer Professionen in einem entspannten Rahmen trifft, auf Augenhöhe jenseits der klinischen Hierarchien miteinander reden kann und das die Zusammenarbeit verbessert
kein AHA-Erlebnis
Anweisungen konsequent formulieren, "vielleicht" und "bisschen" vermeiden

Welchen zusätzlichen Gewinn hatten Sie durch das interprofessionelle Seminar?

Austausch innerhalb und außerhalb meiner Berufsgruppe zum Thema Rehabilitation nach Schlaganfall
Interessante Diskussionen zwischen Teilnehmern und auch Dozenten in den Pausen.
Erweiterung von Wissen und Sensibilisierung bezüglich Kommunikation mit anderen Berufsgruppen.
Für mich persönlich kein großes, jedenfalls noch nicht , aber vielleicht kommt dieser Gewinn noch mit der weiteren Erfahrung.
zu wissen, was andere Berufsgruppen leisten und deren Professionalität zu erkennen
man kann sich besser in die anderen Professionen hineinversetzen und kann auf Dauer seine interprofessionelle Zusammenarbeit optimieren
offeneres Denken, "über den Tellerrand schauen"
Lernen einer neuen/anderen Umlagerungstechnik von den Physiotherapeuten
es war interessant, die "Sicht der Dinge" mal von anderen Berufsgruppen zu erfahren, eingeschlichene Angewohnheiten ändern/überdenken

Welchen Effekt hatte es für Sie, sich im Video zu sehen?

Es bestärkte mich in meiner grundsätzlichen Art und Weise der Kommunikation, jedoch brauchte es mich darauf ein wenig an meiner Körpersprache zu arbeiten.
Selbstkontrolle ist hier uneingeschränkt und unverfälscht - nicht durch verzerrte Erinnerung beeinflusst - möglich.
Verbesserung der Selbstreflexion bezüglich der verbalen und nonverbalen Kommunikation.
Wahrnehmung der eigenen verbalen und non-verbalen Kommunikation
eigene Fehler zu sehen und abzustellen
anfangs furchtbar (je nach Rolle und Gruppe)
Selbsteinschätzung und Fehlererkennung und -behebung
Selbstreflexion zum eigenen Auftreten
ich wirke kompetenter, als ich von mir denke, und sollte durchaus noch selbstbestimmter auftreten
Im Video nur 1x als Patient und 1x als Pfleger. Rolle als Arzt hätte möglicherweise unbewusste Reaktionen auf neue Situationen offenbart.
war überrascht, dass ich sicherer/selbstbewusster wirkte, als ich mich im Moment des Drehs fühlte

Welchen Effekt hatte es für Sie, sich in einer anderen medizinischen Rolle zu sehen?

Einmal andere Problemstellungen zu bearbeiten und den Patienten aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.
Es war lustig und amüsant in die Rolle einer anderen medizinischen Fachkraft zu schlüpfen.
Zu sehen, wie hilflos ich in einer anderen Profession wäre und zu erkennen, was diese leisten.
schwierig, da Arbeitsweise meinem Berufsfeld sehr ähnelte
zu wissen, wofür andere arbeiten und was sie leisten
Unsicherheit sich in fremder Profession zurecht zu finden
aufgrund früherer Arbeit im Pflegebereich nur wenig neue Einsichten. Rolle der Physiotherapeuten wäre interessanter gewesen.

Wie hat sich die Wertschätzung für die Arbeit Ihrer Kollegen verändert?

Die Wertschätzung hat sich nicht nennenswert verändert,
Mein Ansehen der anderen Professionen hat sich gesteigert. Ich habe mehr Verständnis für die Fehler in Kommunikation und interprofessioneller Zusammenarbeit. Die Bedeutung jeder einzelnen Profession und somit auch das Erfordernis, zugunsten des Patienten, gemeinsam auf Ziele hin zu arbeiten, haben sich mir erschlossen.
Die Wertschätzung hat sich enorm gesteigert. Verständnis ermöglicht Wertschätzung.
mehr Verständnis und "sensiblere" Haltung für andere Berufsgruppen
Etwas, da ich sie jetzt mehr in der Gesamtheit sehe. Keine Vorurteile.
Gar nicht! Kollegen sind Kollegen.
ich schätze sie schon immer
zum Positiven auf gegenseitige Rücksichtnahme
hat sich vergrößert
ich hatte vorher schon eine hohe Wertschätzung und hab diese nur bestätigt
keine wesentliche Änderung
keine große Veränderung, da ich immer versucht habe, im Ansehen von Wert der Berufsgruppen keinen Unterschied zu machen

Inwieweit können Sie sich jetzt anders in die Arbeit Ihrer Kollegen hinein versetzen?

Mir sind nun die konkreten Aufgaben der anderen Professionen etwas klarer.
Ich kann jetzt besser einschätzen, an welcher Stelle meine Unterstützung sinnvoll oder störend ist. Ich weiß, wie ich die Kollegen unterstützen und ergänzen kann.
Durch das Wissen und die Selbsterfahrung hat man einen guten Einblick in die Arbeiten der anderen bekommen. Ich kann mir nun vorstellen wie und mit welchem Aufwand die anderen arbeiten und was ich selber tun kann, um die anderen zu unterstützen.
bessere Vorstellung über zeitliche Aspekte
Schwierig, muss die Zeit zeigen.
schöner präziser Einblick, der Arbeit verständlich macht.
weiterführendes Verständnis (tiefgreifender, fundierter)
nicht komplett, aber zu großen Teilen
geht besser und man nimmt mehr Dinge wahr, die nicht offensichtlich sind
die Pflege trägt mehr Verantwortung, als man im klinischen Alltag sieht
keine wesentliche Änderung

Wie hat sich Ihre Haltung anderen Berufsgruppen gegenüber verändert?

Gar nicht, ich werte die Person, nicht die Berufsgruppe.
Ich bin jetzt offener und weniger voreingenommen.
Mehr Empathie und Verständnis.
Etwas, da ich sehe, was sie tun. Ich respektiere jetzt mehr ihre Arbeit.
ich bin von Grund aus respektvoll und freundlich, daher nicht negativ verändert
gar nicht (siehe 12.)
zum Positiven auf gegenseitige Rücksichtnahme
größere Wertschätzung
hatte vorher schon positive Einstellung
keine wesentliche Änderung
keine große Veränderung, da ich immer versucht habe, im Ansehen von Wert der Berufsgruppen keinen Unterschied zu machen

Was hat Ihnen am Seminar besonders gut gefallen?

Die heterogene und trotzdem recht harmonische Gruppe, die Diskussion, auch während den Pausen.
Der Rollentausch und die videobasierte Selbstkontrolle sind großartige Lehrmittel und haben mir wirklich gut gefallen.
Das Team war nett und die Seminargruppe nicht zu groß. Besonders die Unterhaltungen in den Pausen war sehr interessant.
guter Ausgleich von Praxis und Theorie
Die Videoanalysen und das private Kennenlernen der anderen Professionen.
Betreuung, Vorbereitung, Einblick, Selbstreflexion
der zeitliche Aspekt war sehr gut und lag super im Rahmen - weder zu viel noch zu wenig Zeit, einen Einblick in andere Berufsfelder und Professionen
Pausengespräche mit anderen Professionen, Videodreh
der Austausch zwischen den verschiedenen Gruppen, v. a. in den Pausen
beginnendes Spiel zur Eigen-/Fremdwahrnehmung der Rollenverteilung; Möglichkeit in Pausen mit den anderen ins Gespräch zu kommen
gestaffelter Aufbau der Anforderungen bzw. Zunahme der Komplexität

Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie für das Seminar?

unmissverständliche Aufgabenstellungen, einführende Worte zum Ziel des Seminars aus Sicht der Bosch-Stiftung und der Arbeitsgruppe, sowie zu den möglichen Konsequenzen der Ergebnisauswertung (wohl besser am Ende)
Aufgabenstellungen klarer formulieren, die Struktur und Aufgabenbereiche des Dozententeams einhalten (Zeiten nicht auf Kosten des Kollegen überziehen, einander nicht ins Wort fallen, dem Gesprächsführer die Aufgabe der Organisation der Diskussion überlassen)
Ich würde die Teilnehmer des Seminars mehr in die Strukturierung des Seminars einbinden. Wir hätten bestimmt gute Ideen gehabt, wie man bestimmte Abläufe gestalten könnte. Es wurde doch sehr viel von den Moderatoren bestimmt/eingegriffen.
nicht so detaillierte Fragebögen für die Videos, nicht alles bis ins kleinste Detail ausdiskutieren
Die Analysen der Videos sollten sich nicht so hinziehen und die Wiederholungen durch die Dozenten sollten sich verringern. Interaktion zwischen Professionen und nicht Interaktion der Dozenten. Zu viel!!! Fragebögen zu umfangreich, einfacher gestalten.
Diskussionen entstehen lassen und nicht ständig unterbrechen
Fallbeispiel vorgeben (komplett), Schüler mehr reden lassen
die Video-Auswertungsbögen sind etwas zu kompakt, man hat entweder die Zeit das Video aufmerksam zu schauen oder auszufüllen, aber beides geht nicht. Bitte auf wichtiges begrenzen.
weniger Theorie bzw. permanente Wiederholung von bereits besprochenen Inhalten, zeitliche Kürzung des Seminars auf 1 Tag oder 2 Tage nur von 8-13 Uhr wäre ausreichend
ich hätte mir noch mehr Zeit gewünscht, sich frei (und ohne die "Aufsicht" der Dozenten) mit den anderen austauschen zu können; beispielsweise unter Vorgabe einer bestimmten Diskussion

weniger Leitung der Analyse erlaubt mehr Austausch von Eindrücken von Seiten der Schüler/Studenten, verstärkter Einsatz von "Patienten" mit niedriger Compliance führt zu realistischeren Reaktionen

Zusätzliche Auswertung der Bögen:

Was hat Ihnen im Seminar besonders gut gefallen?

- Adäquate Teilnehmerzahl, Anzahl der Dozenten und offene Diskussionen
- Gute Organisation, Team sehr angenehm
- Fälle + Video, Einblicke in andere Fachrichtungen + Selbsterfahrung in einer anderen Rolle
- Pausengespräche
- Videobasierte Reflexion, Schlüpfen in eine andere Rolle, Fremd-/Eigenreflexion, Videodreh und folgende Diskussionsrunde
- Möglichkeit der Selbst und Fremdreiflexion mittels Video, spielerische Kenntnisnahme der Arbeit von den anderen Professionen
- Kompetente Mitarbeiter und Teilnehmer
- Keine Verurteilung von Fehlern, sondern finden von Lösungen bzw. Ansätzen
- Sich mit anderen Berufsgruppen auszutauschen und gemeinsam an einem Fallbeispiel zu arbeiten
- Arbeit des anderen kennenlernen und z. T. verstehen
- Möglichkeit zu Erfahrungsaustausch mit anderen Professionen, nette lehrreiche Atmosphäre mit guten Einblicken und Erkenntnissen

Was hat Ihnen im Seminar gefehlt bzw. was hat Ihnen nicht gefallen?

- Auch ausgebildete Fachkräfte sollten derartiges Seminar besuchen, da gerade bei jahrelanger Tätigkeit Fehler nicht wahrgenommen werden
- Szeniertes Spiel noch mehr ausbauen → Rollen genauer beschreiben
- Andere Namen annehmen
- Reflexionsregel
- Konkrete Anweisungen → präzise
- Aufgabenformulierungen nicht immer eindeutig
- Aufklärung über langfristige Ziele des Projektes
- Videoauswertungsbögen waren zu detailliert, um sie nebenher auszufüllen
- Teilweise wurden Argumente nicht wahrgenommen bzw. nicht richtig beachtet
- Ich fand den Fragebogen zu den Videos etwas zu viel, da sie so umfangreich waren, dass man nebenbei kaum ausfüllen konnte
- Manche Punkte wurden zu lang gefasst bzw. immer wieder wiederholt und nachgefragt
- Einige Sachen sind stationsspezifisch, sodass es teilw. keine Infos braucht (Standardprogramme)
- Man hätte es sicherlich auch auf einen Tag stauchen können, durch viele Wiederholungen war es etwas langatmig
- Durch zu umfangreiche Videobögen wurde klare Beantwortung der Reflexion erschwert
- Redeparts etwas zu lang und zu sehr ausgedehnt, eine kurze Reflexion hätte es auch getan und die Reflexion verbessert